

Stüttenzeitung

SONDERNUMMER
Schönheit der Arbeit

Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.



Union Brückenbau
Aktiengesellschaft

12. Jahrgang

Zuschriften für die „Stüttenzeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

22. Oktober 1936

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 21

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Der Weltfeind Bolschewismus

Die Verhandlungen, die mit dem italienischen Außenminister Grafen Ciano geführt wurden, haben im Auslande gewaltiges Aufsehen und ebenfolches Rätselraten ausgelöst. Eine dem amtlichen Italien nahe-
stehende große italienische Zeitung schreibt dazu: Die internationale Lage
sei heute durch Verwirrung, Unsicherheit und Unbeständigkeit gekennzeich-
net. Unter diesen Umständen könne ein engeres deutsch-italienisches Zu-
sammengehen, also eine Verabredung zwischen zwei starken und entschlosse-
nen Staaten, die genau wüßten, was sie wollten, den ersten festen Grund-
stein für die Auf-
richtung einer
neuen Ordnung
bilden, die den
zukünftigen Er-
fordernissen der
europäischen Völ-
ker besser Rech-
nung trage.

Jeder Denkende
weiß heute in
Europa, wo der
Feind des
Friedens,
der Welt-
feind, zu fin-
den ist. Die Ereig-
nisse der letzten
Zeit reden eine
mehr als deut-
liche Sprache.

Es scheint fast,
als ob man sich
auch in Staaten,
die bisher der
bolschewistischen
Gefahr mit weni-
ger Anteilnahme
als in Deutsch-
land, Italien,
Portugal und
anderen Ländern
gegenüberstanden,
auf den wirklichen
Zustand und die
drohende Gefahr
besinnen wolle.

Wenigstens kann
man bemerken, daß die Wühlereien der Moskowiter überall, wohin man
blickt, die Kräfte der Abwehr wachgerufen haben. Das haben die
Ereignisse in England und Frankreich gezeigt.

In Spanien stehen die Nationalisten vor den Toren Madrids.
Mit Entrüstung wendet sich Portugal gegen den Versuch, den Nicht-
einmischungsausschuß zu mißbrauchen, um dieses Land zu blockieren. In
London hat Räterußland sich eine Abfuhr geholt, wie selten vorher. Hier
tat man zunächst wenigstens so, als ob man die Beschwerde der Sowjet-
union ernst nähme und eine Art Verfahren einleiten wolle. Als dann
aber die Dreistigkeit des bolschewistischen Vertreters so weit ging, sogar
die britische Flotte bemühen zu wollen, da war die Antwort ein klares
und deutliches Nein.

Es kam zur rechten Zeit. Denn während Moskau noch in Pazifis-
mus und Legalität machte, flog in Südfrankreich ein merkwürdiger Laza-

rettzug in die Luft. Er war motorisiert; die „Rote Hilfe“ sandte den be-
drängten spanischen „Brüdern“ Lastautomobile mit Warte, Verbands-
zeug, Sauerstoffflaschen und Nahrungsmitteln. Gegen Mullahinden und
Warte ist gewiß nichts einzuwenden. Anders aber, wenn so ein Lastwagen
explodiert, dergestalt, daß im weiten Umkreise keine Fensterscheibe
ganz bleibt; wenn plötzlich Hülsen und Sprengstücke durch die Luft fliegen,
als ob sich Patronen und Handgranaten entzündeten, und die Feuerwehr
mit heulenden Sirenen zu einer nicht ganz ungefährlichen Lösung herbei-

eilen muß! Man
sieht: Die Rote
Hilfe versendet
anderes Sa-
nitätsmaterial
als das Rote
Kreuz!

Trotz aller of-
fenkundigen Be-
weise für die rus-
sische Hilfe an das
rote Spanien be-
sitzen die Sowjets
die Stirn, bei den
Verhandlungen
des sogenannten
Nichteinmi-
schungs ausschuf-
ses andere Mächte,
wie Italien,
Deutschland und
Portugal, der
gleichen Partei-
lichkeit zu beschul-
digen. Diese „Be-
schuldigten“
waren jedoch in
der Lage, ihre
Unschuld sofort zu
erweisen. Por-
tugal ging
sogar so weit, die
diplomati-
schen Bezie-
hungen zu
der roten „Re-
gierung“
Spaniens

abzubrechen. Daß bei den deutsch-italienischen Besprechungen in Ber-
lin, wo der italienische Außenminister Graf Ciano in herzlichster Weise
mit den Mitgliedern der deutschen Regierung und zum Schluß mit dem
Führer selbst verhandelte, auch die bolschewistische Gefahr eine große Rolle
gespielt hat, ist selbstredend. Italien und Deutschland werden
in der Bekämpfung des Weltfeindes Bolschewismus
nebeneinander marschieren.

Und die anderen Länder? — —

Neutrale Beobachter glauben auch feststellen zu können, daß angesichts
der inzwischen gemachten schmerzlichen Erfahrungen die Stimmung in
Frankreich und Belgien selbst umschlage. Immer mehr begreife man, wohin
die Verbindung mit dem Kommunismus in kurzer Zeit geführt habe, auf
dem Gebiete der auswärtigen Politik ebenso wie in der Sozial-, Wirt-
schafts- und Finanzpolitik.



Tor Dorstfeld,
Werk Dortmund: Die Einfahrt gibt dem Auge den Blick frei
auf weite Anlagen und den großen Anker

Dreihundert französische Zeitungen und Zeitschriften haben kürzlich einen Aufruf an die Nation veröffentlicht, in dem auf das schärfste mit der viermonatigen Regierungstätigkeit des Kabinetts Blum abgerechnet wird. Die Regierungsgewalt sei, so heißt es darin, in die Hände geheimer Mächte gegliedert, und keineswegs sei es bei den letzten Parlamentswahlen die Absicht der Wähler gewesen, eine rote Mehrheit ans Ruder zu bringen.

Es werden auch schon die Möglichkeiten der weiteren inneren Entwicklung erwogen. Der ehemalige Generalsekretär der radikalsozialistischen Partei, Pfeiffer, faßt sie folgendermaßen zusammen: 1. Entweder kapitulieren die kommunistischen Führer und die kommunistischen Massen oder 2. Ministerpräsident Léon Blum bricht mit den Kommunisten und bleibt an der Macht, oder 3. er wird gestürzt und eine neue radikalsozialistische Regierung wird gebildet mit Beteiligung der Sozialisten, wobei die Kommunisten zur Opposition übergehen, oder 4. die Sozialisten ziehen sich zurück und ein radikalsozialistisches Kabinett kommt ans Ruder. Es würde der Kammer ein Wahlreformgesetz vorlegen und die Auflösung der Kammer vorbereiten.

Immer noch ist Frankreich ein reiches Land. Seine Hilfsmittel sind unvergleichlich größer als z. B. diejenigen Deutschlands in der Zeit, als der Nationalsozialismus dem kommunistischen Spuk ein Ende bereitete. Entscheidend ist allein der Wille zur Ordnung und die Stärke des Glaubens an die gemeinsame Kultur des Abendlandes, um die es, wie Alfred Rosenberg beim Jubiläumsempfang des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. so überzeugend darlegte, recht eigentlich geht: Vor unseren Augen stehen die Städte, Burgen und Kirchen des altehrwürdigen Europas. Wir sehen Windsor und Westminster, wir sehen die Sainte Chapelle, wir sehen die Palazzi von Florenz, wir sehen die Königsgräber in Schweden, die Schlösser von Krakau. Und wir wissen, diese Werte sind uns allen eigen! Soll das alles vernichtet werden wie die Kirchen in Barcelona, wie der Alhambra von Toledo? Nein! Deshalb Schutz der Heiligtümer Europas!

Aus der Wirtschaft

Auf dem Parteitag der Ehre in Nürnberg vor wenigen Wochen verkündete der Führer den neuen Vierjahresplan. „Die Ausföhrung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen!“

Dieses Führerwort ist zur Tat geworden. Ministerpräsident Hermann Göring ist durch Verordnung vom 18. Oktober mit der Durchführung des Vierjahresplanes beauftragt und hat die dazu erforderlichen Vollmachten erhalten.

Worum geht es bei diesem neuen Vierjahresplan? — In der Proklamation des Führers in Nürnberg hieß es: „In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Auslande gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können!“

Der Neuaufbau dieser großen deutschen Rohstoffindustrie wird auch die nach Abschluß der Aufrüstung freierwerdenden Menschenmassen nationalökonomisch nützlich beschäftigen. Wir hoffen, damit die nationale Produktion auf vielen Gebieten erneut steigern zu können, und zwar im inneren Kreislauf unserer Wirtschaft, um damit die aus unserem Export stammenden Einkünfte in erster Linie für die Lebensmittelversorgung bzw. für die Versorgung mit den uns dann noch fehlenden Rohstoffen zu reservieren.

Die notwendigen Anordnungen zur Durchführung dieses gewaltigen deutschen Wirtschaftsplanes habe ich soeben erlassen. Die Ausföhrung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen.“

Mit Recht schreibt die nationalsozialistische Korrespondenz u. a. dazu: „Nach altem und bewährtem Grundsatz des Nationalsozialismus ist einem Manne die Aufgabe und die Verantwortung übergeben worden. Einem Manne freilich, der seine Entschlossenheit und Tatkraft nicht erst unter Beweis zu stellen braucht.“

Generaloberst Göring hat als Nationalsozialist und alter Getreuer des Führers schon manche große staatsmännische Aufgabe sowohl vor der Machtübernahme wie nachher mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit in Angriff genommen und gelöst. Nunmehr ist er vom Führer erneut in einer entscheidenden Frage der deutschen Zukunft an verantwortungsvollster Stelle eingesetzt worden. Denn es ist eine große Aufgabe, die Hermann Göring übertragen wurde. Der nationalsozialistische Gedanke von der Arbeitsgemeinschaft der Nation, der in dem vergangenen Jahre in Deutschland zum Leben erweckt worden ist — jetzt wird er unter entschlossener Führung und unter zielbewußtem Einsatz der Kräfte in der entscheidungsvollsten Frage der deutschen Zukunft seine Bewährungsprobe abzulegen haben.

Wir wissen es: Auch dieses Ringen, das Ringen um den neuen Vierjahresplan, wird wieder ein Sieg werden. Ein Sieg vor allem aber auch deshalb, weil das deutsche Volk mit starkem Vertrauen dem Führer

Das Rußland der vorbolschewistischen Zeit hatte gewiß auch gar manche Reibungsflächen mit anderen Staaten. Im Osten stritt es mit Japan; in den Dardanellen und in Indien kam es mit dem britischen Weltreich aneinander; mit Hilfe des Allslawentums suchte es sich auf dem Balkan auszudehnen. Daß es im Weltkrieg gegen Deutschland stand, war allerdings nur eine unglückselige Verirrung und lediglich das Ergebnis einer unglaublich schlechten Außenpolitik.

Die bolschewistischen Machthaber haben die Ausdehnungsgelüste des Zarenreiches zweifellos wieder aufgenommen. Die Verbreitung der bolschewistischen Lehre, die Herstellung parlamentarischer Machtstellungen in Gestalt kommunistischer Fraktionen in fremden Staaten, dient auch diesem Ziel. Aber die Absichten und Pläne gehen viel weiter. Länder wie Spanien oder Südamerika — um nur diese herauszugreifen — können vernünftigerweise überhaupt nicht im Interessenskreis einer wirklich und ausschließlich russischen Politik liegen. Solange von Moskau aus eine andere als solche wirklich russische Politik betrieben wird, gibt sich dieses Moskau damit selbst als aller Welt Feind zu erkennen und kann als Vertragspartner nicht in Betracht kommen.

Es ist das nationalsozialistische Deutschland gewesen, das zuerst und ganz eindeutig die Folgerungen aus dieser unumstößlichen Tatsache gezogen und damit die große Weltwende eingeleitet hat, die sich vor unseren Augen abspielt.

Ein gutes Verhältnis unter den Kulturvölkern ist erst möglich, wenn der russische Störenfried ausgeschaltet wird. Davon hängt auch eine neue Blüte der Weltwirtschaft ab. Das Ausscheiden eines so gewaltigen Gebietes wie Rußland aus einer natürlichen, d. h. auf Fleiß und Eigentum begründeten Wirtschaftsordnung, war eine der wichtigsten Ursachen der Zerrüttung. Aber selbst ohne seine Wiedereingliederung in den Wirtschaftsorganismus der Völker wäre eine weltwirtschaftliche Erneuerung zu erreichen, wenn die bolschewistischen Machthaber nicht länger außerhalb der russischen Grenzen unaufhörlich Unfrieden stiften dürften.

und seinem Beauftragten Hermann Göring ein lebendiger Helfer sein wird bei dem Werk, das wiederum dem Wohle und der Kraft der Nation dient.“

Damit ist die deutsche Wirtschaft wieder an einem Wendepunkt angelangt. Ihre Kurve wird jetzt erst recht weiter aufwärts gehen, wie wir es schon immer beobachten konnten. Auch diesmal gibt es wieder Erfreuliches zu berichten. Wiederum hat es im September eine angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit besonders bemerkenswerte Verminderung der Arbeitslosigkeit um 63000 Köpfe gegeben, so daß Ende September fast die Millionengrenze — nämlich 1 035 000 Arbeitslose — erreicht wurde. Auch die Zahl der Notstandsarbeiter sank um 2500 auf rund 78600. Das sind Zahlen, um die uns die Welt beneiden wird.

Sinzu kommen noch erfreuliche Erscheinungen in der deutschen Wirtschaft. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn stellte fest, daß ein erheblicher Mehrverkehr stattgefunden habe, der zwar erhöhte Ausgaben, andererseits aber auch stetig gestiegene Einnahmen zur Folge gehabt habe.

Das westdeutsche Steinkohlensyndikat gab die Ergebnisse des Kohlenabsatzes im Geschäftsjahr 1935/36 bekannt. Danach ist der arbeitstägliche Gesamtabsatz der Ruhrzechen im Durchschnitt mit 211 500 Tonnen gegen 198 600 Tonnen im Vorjahre um 6,5 vom Hundert höher.

Die deutsche Maschinenindustrie ist auf Monate hinaus beschäftigt.

Die neueste Handelsbilanz schließt im September mit einem Ueberschuß unserer Ausfuhr über unsere Einfuhr in Höhe von 75,2 Millionen Reichsmark ab, gegenüber 63,3 Millionen im August. Wenn man die ersten neun Monate des Jahres 1936 zusammenzählt, so ergibt sich, daß Deutschland für 320 Millionen Reichsmark mehr aus- als eingeführt hat. Wenn das auch erfreuliche Fortschritte sind, so läßt doch der deutsche Außenhandel noch viele Wünsche offen. Hier machen sich die Schwierigkeiten auf dem Weltmarkt, die durch die neuerlichen Abwertungen verschiedener Währungen noch vergrößert sind, immer wieder geltend. Die Internationale Handelskammer, in der auch Deutschland vertreten ist, hat deshalb ein neues Programm für die Befriedung der Weltwirtschaft aufgestellt, in dem sie eine Reihe von vernünftigen Maßnahmen empfiehlt. Hoffentlich fallen diese Anregungen bei denen, die sie angehen, auf fruchtbaren Boden.

Wir in Deutschland sind gezwungen, unseren eigenen wirtschaftlichen Gesetzen zu folgen, wie sie der Führer im neuen Vierjahresplan festgelegt hat. Trotzdem sind wir bereit, an der Wiederherstellung des jetzt so arg zerstückten Wirtschaftsfriedens in der Welt mitzuarbeiten.



Aus unseren Werken



Schönheit der Arbeit bei der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.



(Lichthof des Verwaltungsgebäudes)

Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat

Die hohe Auffassung von der Arbeit, die uns der gewaltige Umbruch von 1933 brachte, verhalf auch den Bestrebungen, den Arbeitsplatz und überhaupt die ganze Umgebung der Arbeitsstätte zu verschönern, zu einem ungeahnten Aufschwung. Die Freude an der Arbeit durch Schönheit zu erhöhen, bedeutet letzten Endes auch die Arbeit selbst zu erleichtern. Die Wichtigkeit all dieser Maßnahmen fand durch die Schaffung eines eigenen Amtes „Schönheit der Arbeit“ bei der Deutschen Arbeitsfront besonderen Ausdruck.

Überall im Betrieb versucht man der Schönheit der Arbeit zum Durchbruch zu verhelfen. Der Kampf gilt dem verschmutzten Arbeitsplatz, dem verschmutzten Werkshof, dem Schutt und Gerümpel. Man bemüht sich um die Ausgestaltung der Arbeitsplätze, der Werkplätze und besonders auch der Aufenthalts-, Wasch- und Umkleieräume. Je nach der Art des Betriebes ist die Verwirklichung der Forderung nach Schönheit der Arbeit verschieden schwierig. So gibt es z. B. in einem feinmechanischen Betrieb ganz andere Möglichkeiten wie auf einer Hütte. Hier

muß die Pflege durch die Eigenart des Betriebes sehr oft nur auf den Werkshof und die Aufenthalts- und Waschräume beschränkt bleiben. Wie weit aber gerade auch im Hüttenbetrieb heute schon Schönheit der Arbeit Verwirklichung gefunden hat, soll die folgende Bildreihe zeigen.

Architekt und Gärtner trugen in gemeinsamer Arbeit zur Verschönerung bei. Übersichtlich sind die Werkseingänge, weit und gepflegt sind die Höfe und Plätze. Wer hätte es noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten, daß mitten im Betrieb neben Eisengerüsten und Gasbehälter grüner Rasen und Bäume gedeihen? Wie harmonisch fügt sich z. B. nicht eine Böschungsmauer allein durch lockere Gliederung in das Gesamtbild ein. Und mitten in einer großen Halle duckt sich ein kleines Häuschen, das nur zur Aufnahme von Stahlflaschen dient und doch mit viel Liebe bunt gestrichen ist und in einem winzigen Vorgarten frische Blumen trägt. Aber weshalb beschreiben? Die abgebildeten Anlagen der Werke Dortmund und Hörde mögen für sich selbst sprechen und erfreuen.

R.

Werk Dortmund

Aufn.: Koch, D.-Huckarde



Tor Westfalia (1), ein einfacher Backsteinbau mit lieblichem Blumenschmuck, öffnet den Weg von Osten ins Werk. Freundlich wie das Tor ist der geräumige Aufenthaltsraum für den Torwart (2).

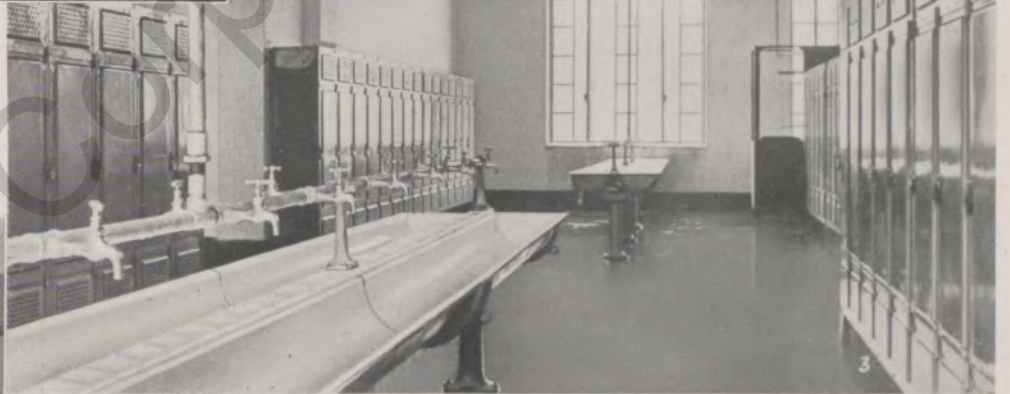


Eindrucksvoll ist der Blick durch das Tor Westfalia auf das Werk (3).



Hübsche Grünanlagen am Radsatzbau säumen den Weg ins Werk (4 und 5). Beachtenswert ist die Böschungsmauer (4), die sich durch einfache Gliederung harmonisch in das Gesamtbild einfügt.

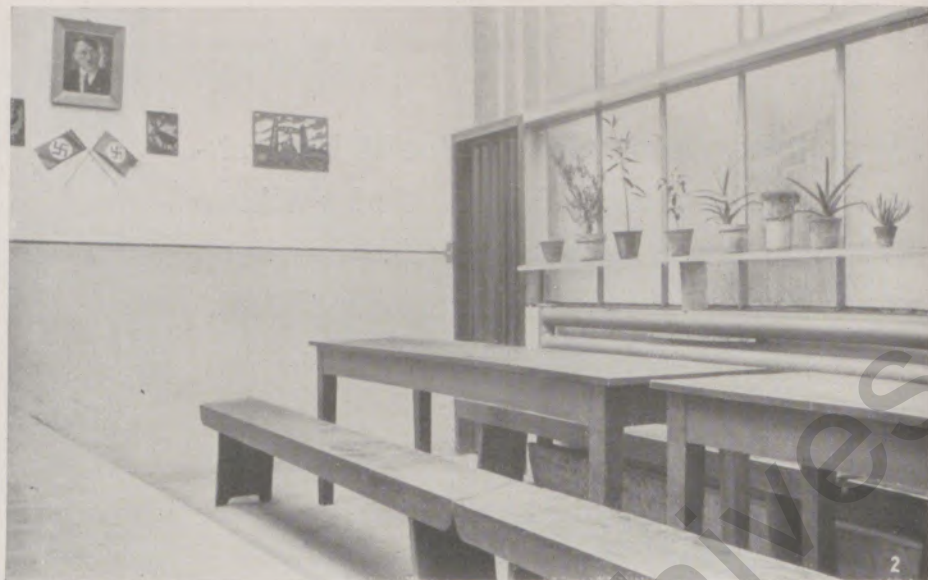
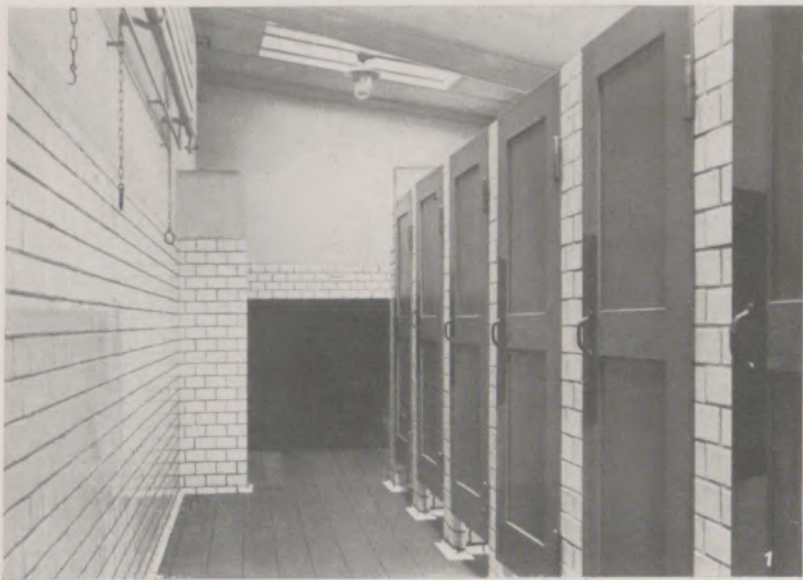
„Wenn man eine Schweißnaht betrachtet...“ Aufmerksam hören die Lehrlinge im freundlichen Lehrsaal zu (1). Aber auch an der gut belichteten und sauberen Werkbank (2) stellen sie ihren Mann.



Nach der Arbeit stehen den Lehrlingen blitzblanke Waschkauen (3) und Brausen (4) zur Verfügung.

In Reih und Glied sind die fertigen Werkstücke in der Elektrowerkstatt (5) gelagert.

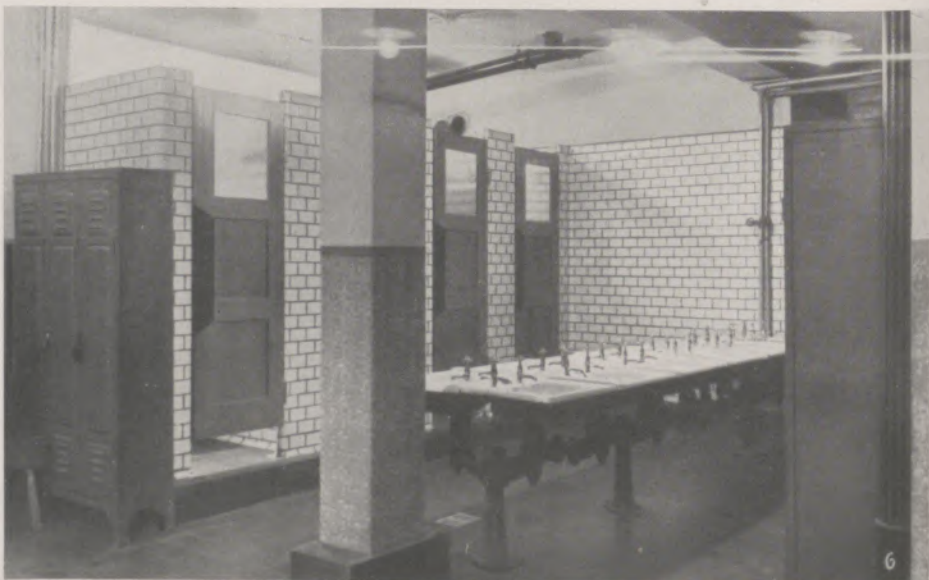


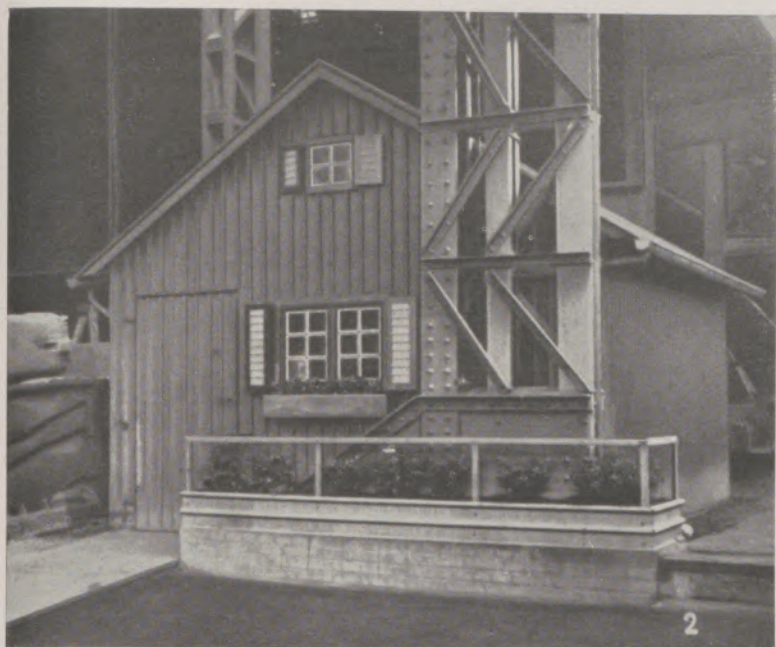


Nur wenige Meter trennen den freundlichen Aufenthaltsraum (2) im Walzwerk IV von den schweren Maschinen, auf denen glühenden Schlangen gleich die Formeisen gewalzt werden. (1) zeigt die Abortanlage des Walzwerkes IV.

Auf dem Stahlwerk liegen die Waschkauen (3, 4 und 6) in drei Stockwerken übereinander in unmittelbarer Nähe der Martinöfen.

Ein weiteres Beispiel vorbildlicher Waschkauen finden wir auch bei der Eisenbahn — Rangierbetrieb (5).





Blumen grüßen vom Stellwerk (1) und Blumen grüßen vom „Vorgarten“ einer „Laube“ (2) beim Thomaswerk, die in buntem Kleid zur Aufnahme von Stahlflaschen dient.



Wer denkt bei diesem Bild (3) nicht an die „Saure Ecke“ von früher? Heute führt ein übersichtlicher Weg über die Vielzahl der Geleise, die Lebensstränge des Werkes.



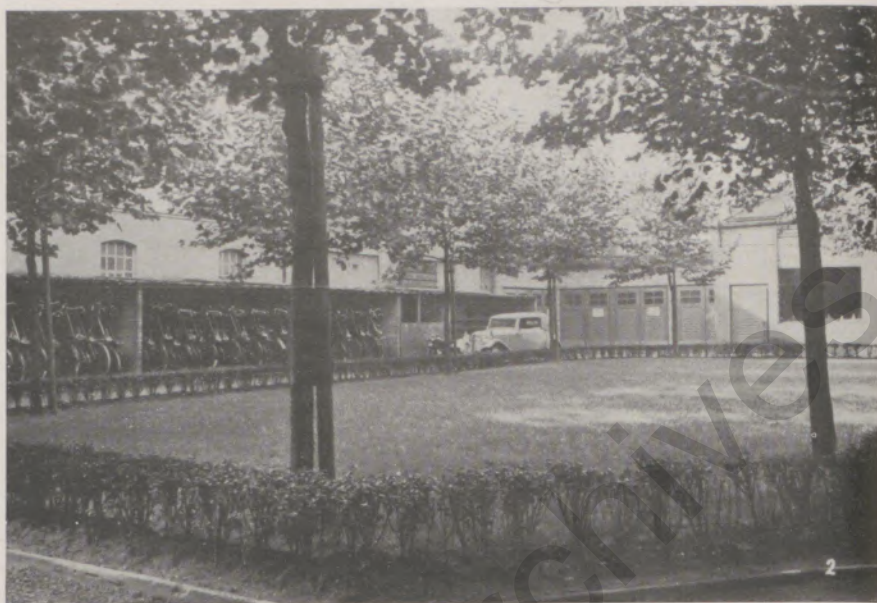
Vor wenigen Jahren hätte man es noch für unmöglich gehalten, daß frischer Rasen und grüne Bäume mitten im Betrieb (4 und 5) gedeihen, ja selbst bis dicht an den Gasbehälter (6) vordringen.



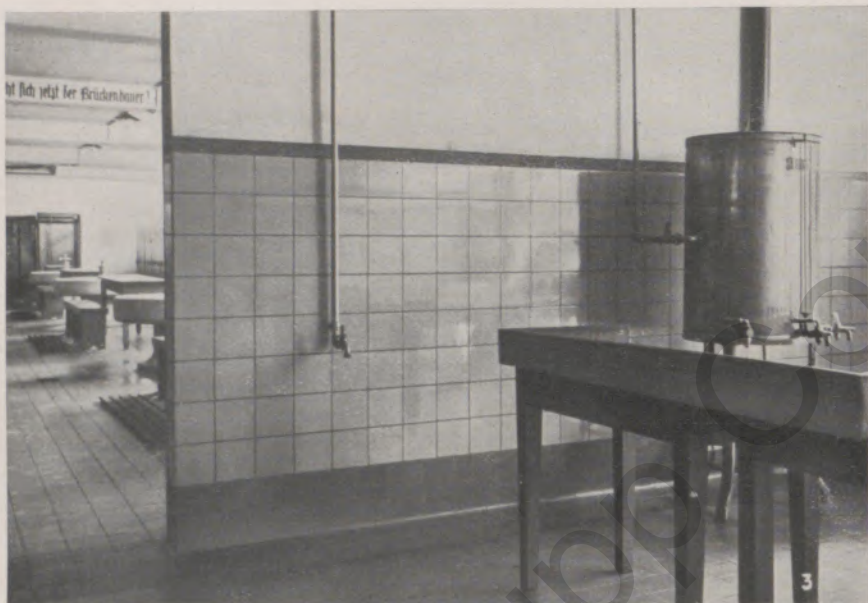
D. 1442-10.tif



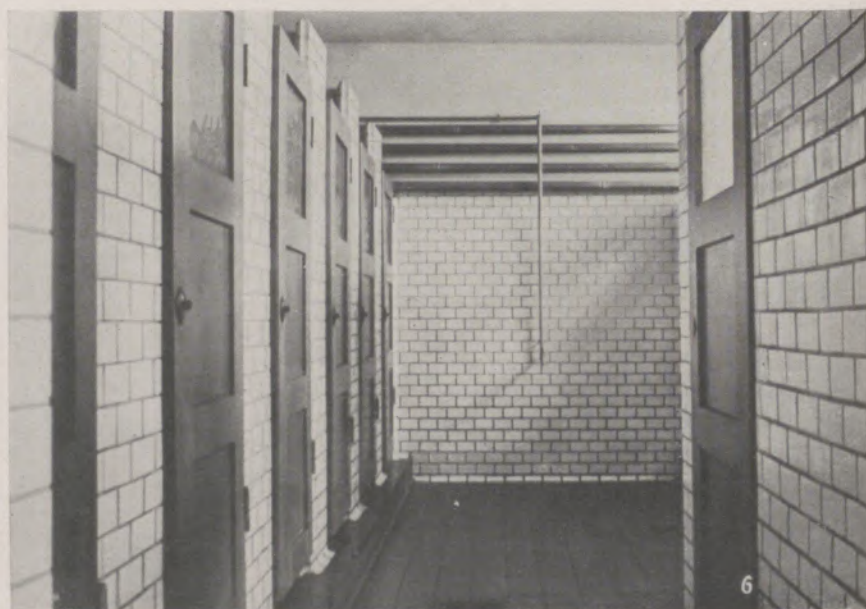
D. 1442-02.tif



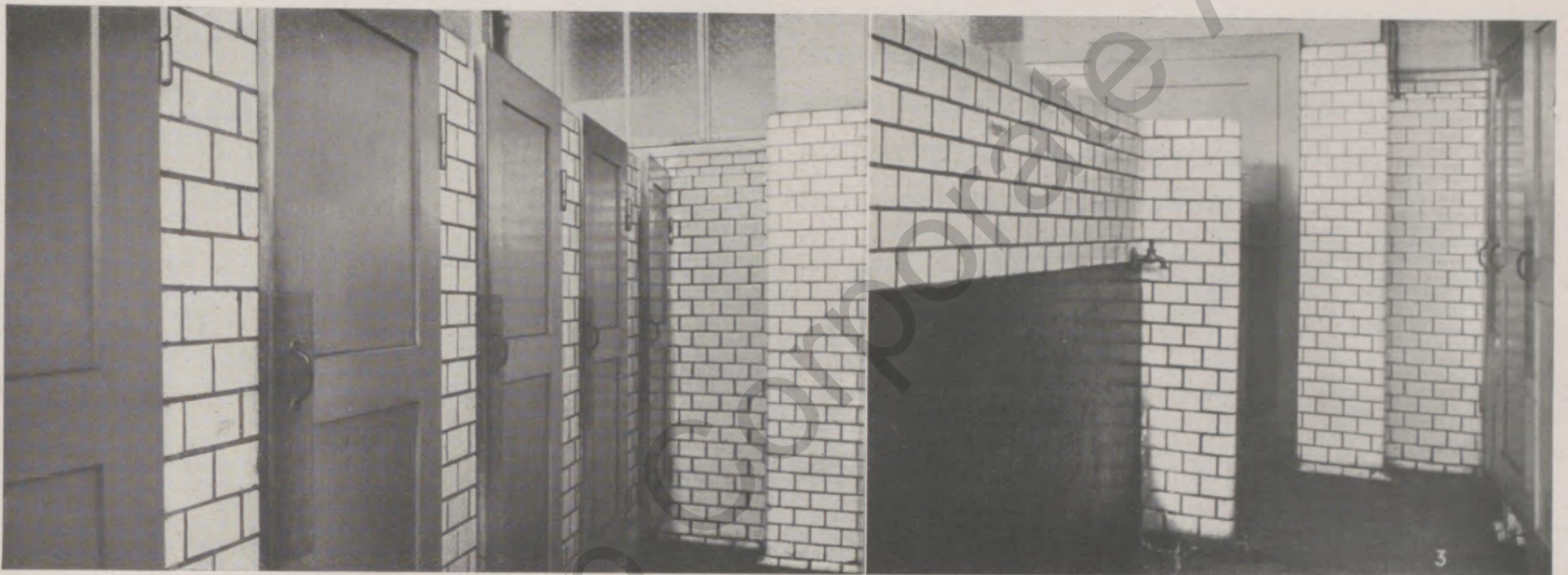
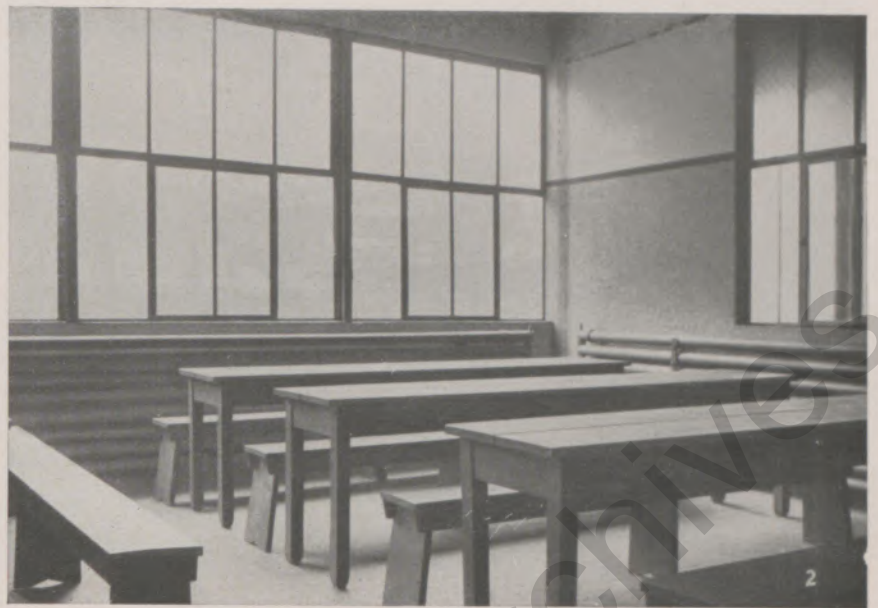
Der schöne Werkshof: Platanen, Liguster und Rasen schmücken den Hof (1 und 2), den das Laboratorium und seine Werkstatt umsäumen.



Kaffee gefällig bitte? Im Brückenbau lädt neben der Kaffeeeküche (3) gleich der hübsche Aufenthaltsraum (4) zur verdienten Ruhe ein und gegenüber . . .



. . . verpflichten Waschkaue (5) und Brausen (6) zu unbedingter Sauberkeit.



Die großen Fenster des Aufenthalts-
raumes (2) im Walzwerk I gewähren
einen prächtigen Ausblick auf das Werk.
Ebenfalls großzügig sind die Wasch-
kauen (1 und 5) und die Abortanlage (3)
gestaltet.

Einwandfrei ist die schon 1928/29 ge-
baute Abortanlage in der Walzen-
dreherei (4).

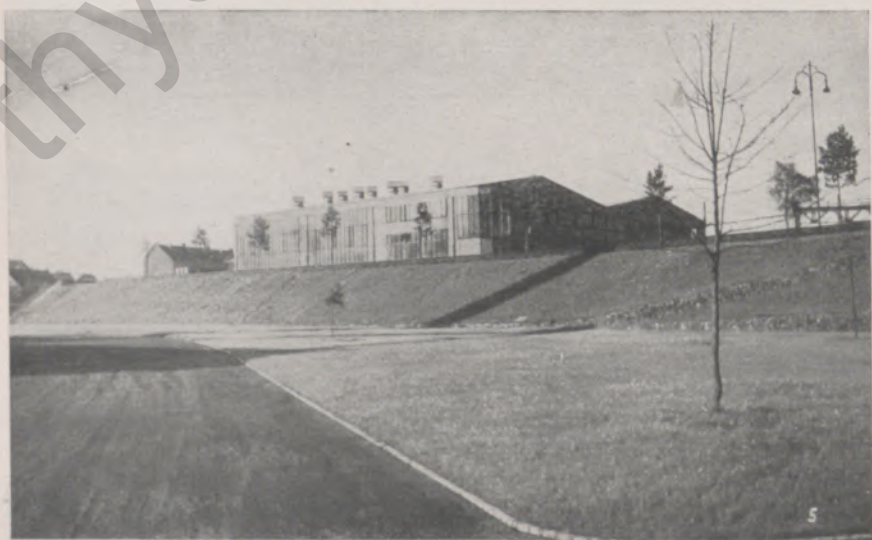




Ist der Weg (1 und 2) von den Hochöfen am Fallwerk vorbei bis zu der Mechanischen Werkstatt nicht wie eine Promenade? Eine Stelle vermittelt einen besonders hübschen Durchblick auf die Hochöfen (4).

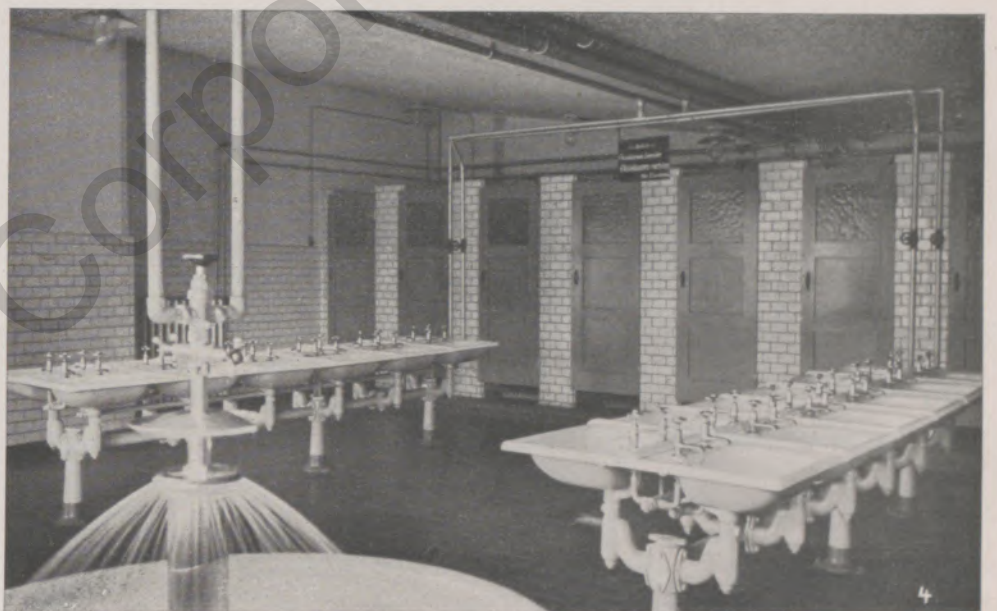


Der spitze Kirchturm grüßt vom Dorf (3). Wer vermutet in dem Gebäude mit den großen Fenstern mitten im Grünen die Waschkauen und Aufenthaltsräume für Eisenbahn und Baubetrieb? Und immer wirkt die Anlage schön, ob von ganz weit (5) oder von nah (6) gesehen.





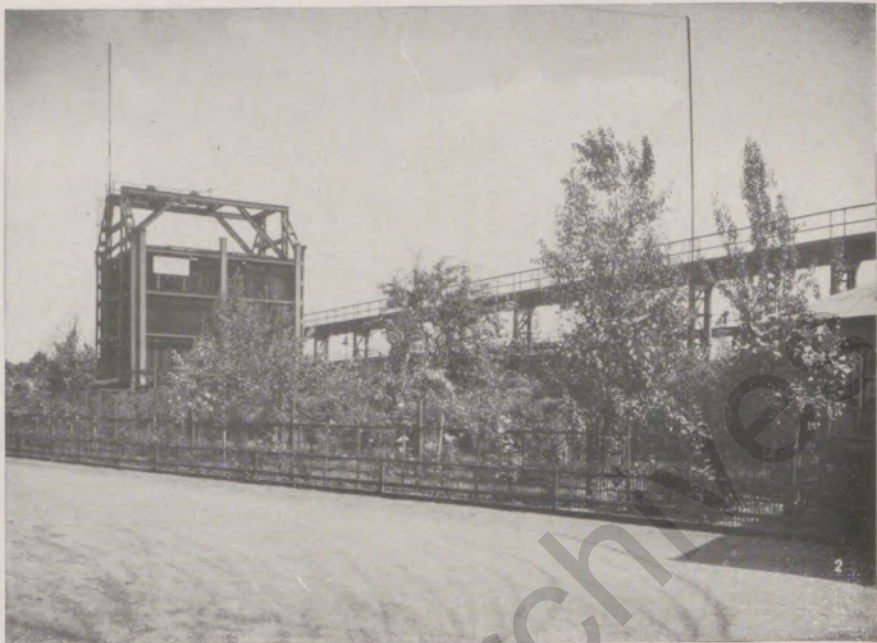
Licht und Luft hat durch die großen hellen Fenster zu den Waschkaue (1 und 4) und den Aufenthaltsräumen (2 und 5) der Eisenbahn und des Baubetriebes ungehindert Zutritt. Frei ist der Blick auf den Vorgarten . . .



. . . aber auch der Blick ins Innere lohnt sich, wenn alles vor Sauberkeit blitzt.



Zur schönen Waschkaue (1) führt auch eine architektonisch einwandfreie Treppe (3).



Keine Abteilung und kein Betrieb fehlen. Auch der Rohstoffhandel hat Wege und Wände mit frischem Grün geschmückt (1 bis 3).

Ein großer Kaffeekessel gibt dem Aufenthaltsraum im Trägerlager (4 und 5) ein anheimelndes Gepräge. An den Aufenthaltsraum schließt sich unmittelbar die Waschkäue an.





Nach der Arbeit ruft der Sportplatz mit Tennisplatz (2) und Schießstand (1), um Körper und Seele zu stärken.



Fast verträumt wirkt die Grünanlage (5) an der einen Seite des Verwaltungsgebäudes (3), während sich an die andere Seite Wohnhäuser mit Beamtenwohnungen anschließen.

Die Werkschar besitzt am Tor Dorstfeld ihr eigenes Heim (4).



Werk Hörde

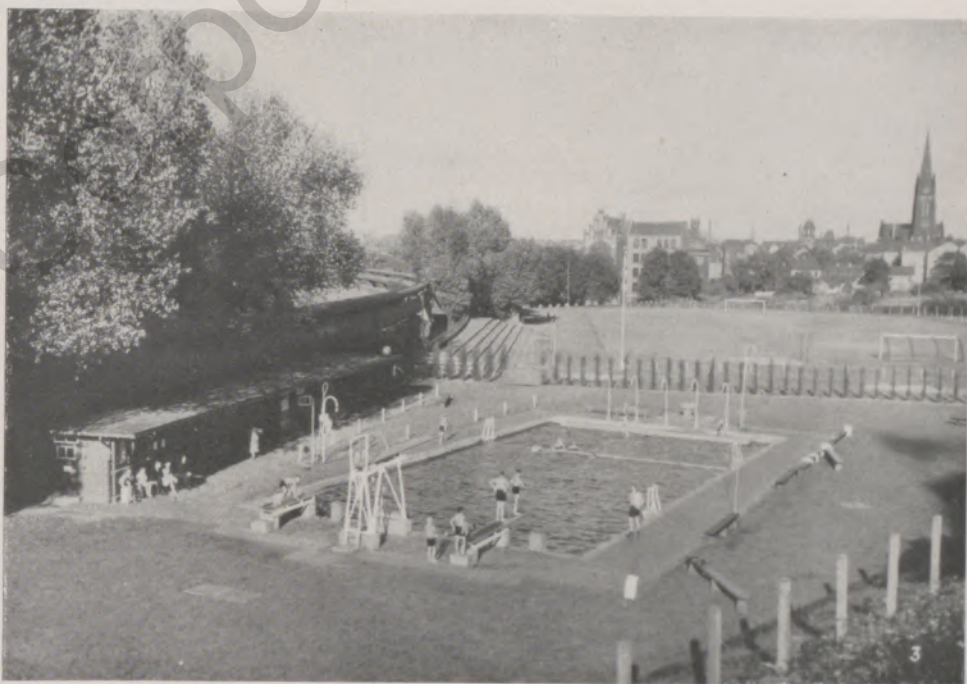
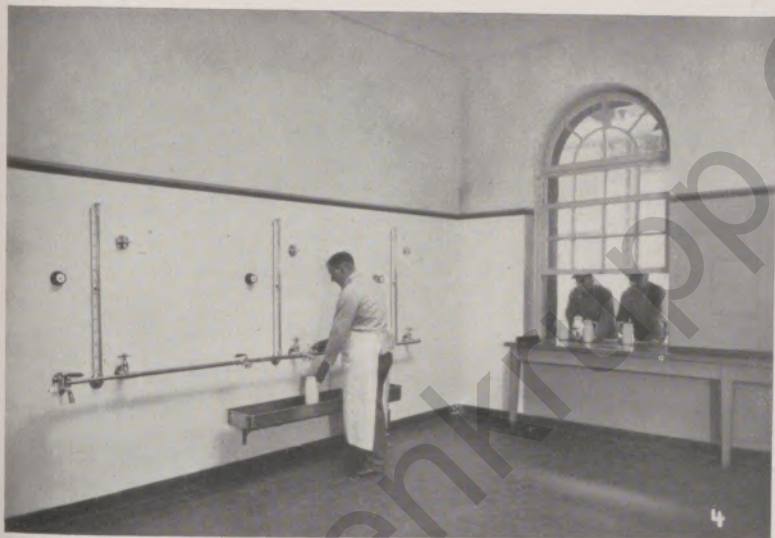
Aufn.: Benning, Versuchsanstalt, Hörde



Zwingend zieht die Burg als Mittelpunkt den Blick auf sich (1). Um die Burg herum und anschließend zum Werk sind es Grünflächen und Baumgruppen, die kleine, freundliche und schöne Blickpunkte bieten (2 bis 5).



Weit, übersichtlich und gepflegt sind die Plätze im Werk: am Hochofen V₁(1), an der Kokerei (2).



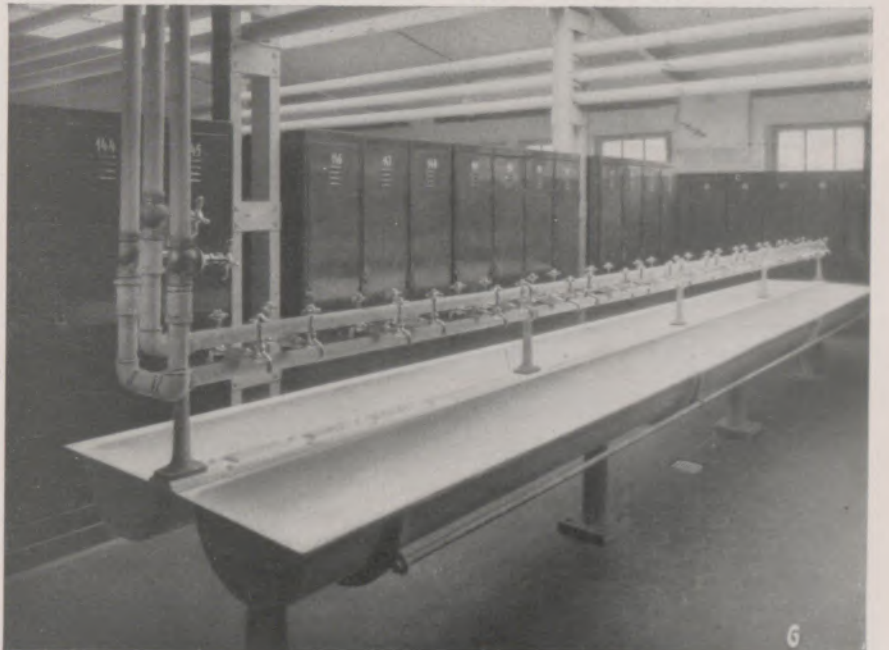
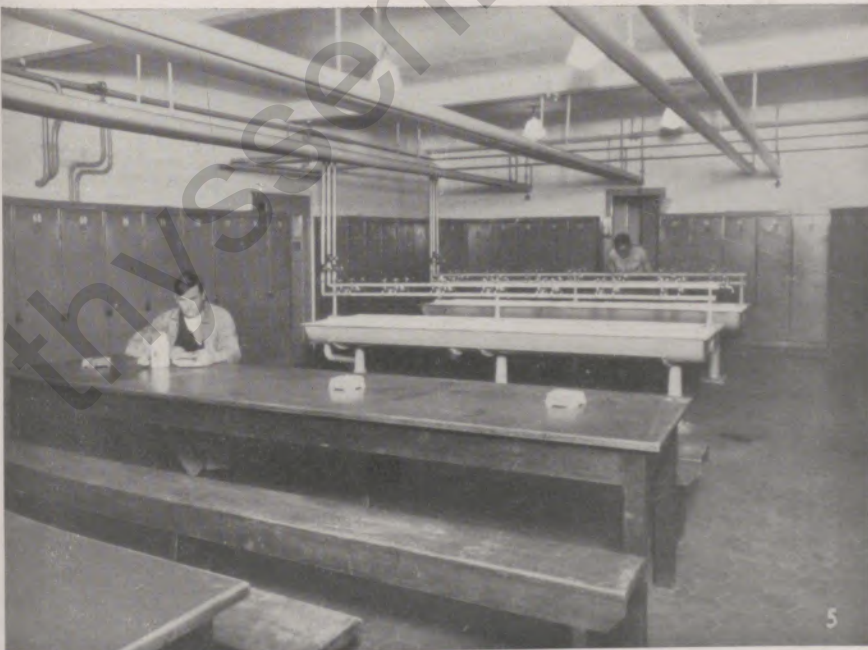
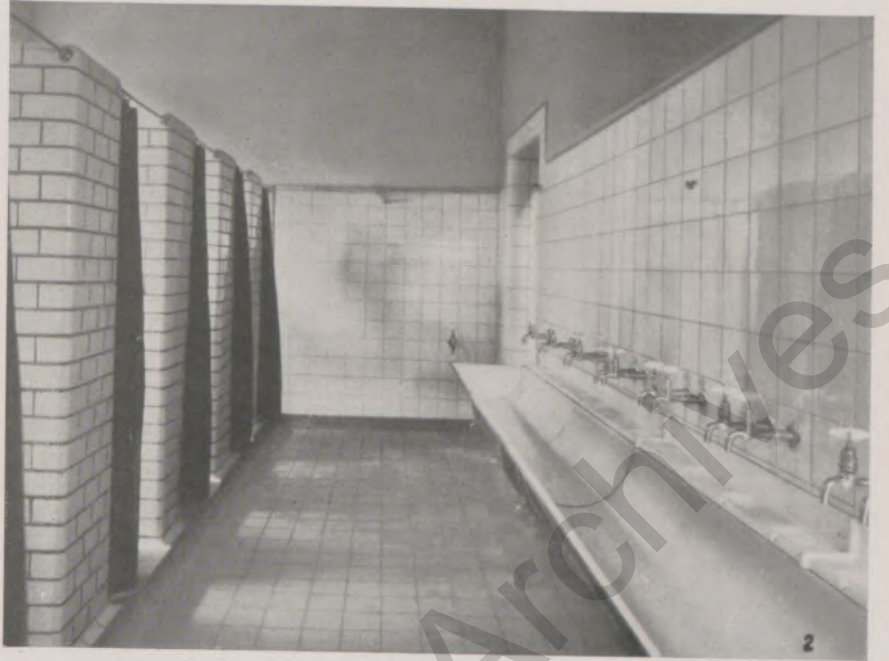
Verschieden sind die Freuden der Jahreszeit. Dürfte das Freibad (3) zur Zeit wenig Liebhaber finden, so erfreut sich die Teestube (4) mit ihrem schier unerschöpflichen Vorrat (5) um so stärkeren Zuspruches.



Wie im Werk Dortmund wird auch im Werk Hörde der Lehrlingsausbildung das größte Augenmerk geschenkt, was nicht zuletzt auch in sauberen Waschkauen (1), zweckmäßig eingerichteten Schulzimmern (2) und einem freundlichen Aufenthaltsraum (3) beredten Ausdruck findet.



Von außen (4) und innen (5) ist die Waschkau der Elektr. Abt. Werkstatt II gleich sauber und einladend.



Diese sechs Bilder zeigen sechs vorbildliche Waschkauen bzw. Umkleideräume, und zwar für das Hochofenwerk (1 und 2), die Kokerei (3 und 4) und das Martinwerk (5 und 6).

Schönheit der Arbeit durch Schaffung von Grünanlagen

Von H. Kolltetter, Gartenmeister, Werk Dortmund

Ein wirklicher Grünfeldzug ist es, der Werkshöfe und Freislächen verschönert. Mannigfaltig sind die gärtnerischen Möglichkeiten zur Verschönerung, von denen im folgenden gesprochen werden soll.

Statt gepflegter Rasenflächen allein kann man auch Bäume und Strauchgruppen anpflanzen, die dem Zweck einer malerischen Belebung und Raumgliederung dienen. Hierzu eignen sich vornehmlich Birken (*Betula verrucosa*) mit ihrem weißen Stamm und der frischgrünen Belaubung; *Robinia hispida*, die rotblühende Akazie, außerordentlich zierend im Schmuck ihrer prachtvollen Blütentrauben. Allgemein beliebt sind der weißgefüllte Dorn (*Crataegus monogyna candida plena*) und der dunkelrotgefüllte Dorn (*Crataegus monogyna cermesina plena*). An größeren Bäumen wirken sehr gut Platanen, Linden, Kastanien, Pappeln usw. Eine einfache Rasenfläche, mit einigen dieser schönen Bäume geschmückt, wirkt oft besser als eine gekünstelte Schmuckanlage. Ein kleines Werk, das mitten in einem Gebäudekomplex des Großstadtzentrums hineingebaut wurde, wird dagegen auf den oft geschmähten Blumentopf zurückgreifen; hübsche Blumenkästen werden dem in die trostlos graue Umgebung schweifenden Auge des Arbeitenden einen freundlichen Ruhepunkt bieten. Die sonst kahlen Wände werden von *Ampelopsis Veitchii* berankt und schaffen zugleich einen lebendigen Anstrich. Auch in die Büros gehört Luft, Licht und Sonne, saubere Fenster und Wände. Ein paar hübsche Blumen am Fenster schaffen eine gesunde Stimmung. Leider ist die Auswahl an blühenden Blumen für Büros sehr gering, dafür gibt es genügend grüne Topfpflanzen, die voll und ganz für blühende Blumen Ersatz bieten. Aber es müssen auch echte Blumen und Sträucher sein! Nur das, was wächst und gedeiht, bereitet Freude, also bitte: Keine Papierblumen und Papierzimmerlinden und was es an seelenlosem Unsinn noch mehr Ähnliches geben sollte.

Gemeinschaftsfahrt der Schwerbeschädigten der Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.G., Werk Hörde

Die diesjährige Gemeinschaftsfahrt der Schwerbeschädigten des Werkes Hörde führte mit „Kraft durch Freude“ ins schöne Moseltal. Neumagen und das benachbarte Thron nahmen die 110 Teilnehmer für elf Tage gastlich auf. Schon die Fahrt dorthin war ein Genuß; ging's doch ab Köln durch's sagenumwobene, burgengekrönte, schöne Rheintal bis Koblenz und dem viel gewundenen Lauf der Mosel folgend durch das liebliche Moseltal.

Mit Musik und Jackeln empfangen, bezogen wir erwartungsvoll Quartier. So herzlich, wie wir von der lebenswerten Bevölkerung empfangen wurden, gestaltete sich auch bald das Verhältnis zueinander. Gemeinsame Kameradschaftsabende verliefen bei Musik, Gesang und Tanz in schönster



Die frohen Fahrtteilnehmer

Harmonie. Durch Gespräche und Anschauungen lernten wir die recht mühevollen Weinbergarbeit kennen und den edlen Wein schätzen. Einladungen zu „Weintellerbesichtigungen“ wurden freudig angenommen und endeten in begeisterter Hochstimmung. Unter Führung der Ortswalter wurden Spaziergänge in die nähere Umgebung gemacht, die bei schönem Wetter in dieser herrlichen Landschaft für alle eine reine Freude war.

Eine gemeinsame Fahrt nach Berncastel machte uns mit der historischen Weinstraße auf dem Marktplatz bekannt, zu der der Andrang zeitweise lebensgefährlich war. Ein Tag galt der Besichtigung von Trier. Viele von uns bekamen hier zum erstenmal einen unmittelbaren Eindruck von der ehemaligen Größe des römischen Imperiums. Trier wurde vom römischen Kaiser Augustus im Jahre 14 v. Chr. als Augusta Treverorum gegründet,

und war in spätrömischer Zeit Residenz der Kaiser, die in ihren Reihen u. a. auch Konstantin den Großen zählten. Großartig sind die Ruinen der gewaltigen Bauten aus dieser römischen Blütezeit, die die bedeutendsten Reste römischer Kultur nördlich der Alpen darstellen und sich mit den Römerbau- und Denkmälern Südfrankreichs messen dürfen.

Im Mittelalter waren es die Bischöfe, die die Würde von Erzbischöfen und Kurfürsten erlangten, und die so oft in Trümmer gelegte Stadt immer



Trittenheim vom Moselbahnhof aus gesehen

wieder aufbauten und bestimmenden Einfluß nahmen auf die Gestaltung des künstlerischen, geistigen und politischen Lebens. Zeugen ihres Schaffens erblicken wir in den glänzenden Trierer Kirchen-, Kloster- und Palastbauten, die in fast lückenloser Folge die Entwicklung der Architektur von der spätrömischen Periode bis zur schwungvollen Barockzeit erkennen lassen. Großes Elend erduldet die Stadt während der Kriege und Wirren des 17. und 18. Jahrhunderts, bis sie 1816 unter den Schutz Preußens kam und sich bald zum ersten Handelsplatz für Qualitätsweine der Mosel, Saar und Ruwer entwickelte.

Als Fremdenstadt nimmt Trier eine besondere Stellung ein, weil es neben seiner großartigen geschichtlichen Vergangenheit und der Fülle seiner Kulturdenkmäler eine unvergleichliche schöne Lage besitzt, die die Stadt zum idealen Standquartier und auch als Ausgangspunkt für Wanderungen und Fahrten in Eifel, Hunsrück, Luxemburgische Schweiz, an die Mosel und ihre Nebenflüsse vorbestimmt.

Auf einer Zusammenkunft aller Schwerbeschädigten in Neumagen überraschte Vertrauensmann Kamerad Wegmann mit einer freudig und dankbar aufgenommenen finanziellen Beihilfe. Der letzte Sonntag war nach den Tagen der Freude und Erholung den gefallenen Helden gewidmet. Die Gedekrede hielt Kamerad Wegmann und legte zur Ehrung der Gefallenen in der Gedächtniskapelle im Beisein der Neumagener Bevölkerung und unter den Klängen vom guten Kameraden einen mit Widmung versehenen Kranz: „Die Kameradschaft hört mit dem Tode nicht auf“, nieder.

Nur zu schnell schlug die Scheidestunde. Dankbar verabschiedeten wir uns von unsern freundlichen Gastgebern, die auch für unser leibliches Wohl auf's Beste gesorgt hatten.

Unserer Werkleitung für ihre finanzielle Unterstützung sowie der Deutschen Arbeitsfront und nicht zuletzt unsern Vertrauensmann Kamerad Wegmann für die Vermittlung dieser einzigartigen Reise, unsern herzlichsten Dank! Der diesjährige Urlaub brachte uns wahrlich, „Kraft durch Freude“, im Sinne unseres verehrten Führers. Mit frischer Kraft geht's in den neuen Tag der Arbeit; treue Pflichterfüllung sei unser bester Dank!

Wettkämpfe der Lehrwerkstatt, Werk Hörde auf dem Schallacker

Am Samstag, dem 19. September 1936, traten 158 Lehrlinge an, um diesmal im sportlichen Wettkampf ihre Leistungen zu messen. Vom schönsten Wetter begünstigt und durch die tatkräftige Unterstützung eines fachkundigen Kampfrichterstabes, entwickelte sich ein lebhafter Wettkampfbetrieb. Die Leistungen im gemischten Mehrkampf (100 Meter-Lauf, Weitsprung, Keulenweitwerfen und 50 Meter Schwimmen) beweisen, daß die sportlichen Fähigkeiten der zukünftigen Facharbeiter nicht vernachlässigt werden. Im Anschluß an die Wettkämpfe fand die Siegerehrung statt. Betriebsassistent Drengenberg zeichnete in Vertretung des Leiters der Lehrwerkstatt die Sieger aus. Die ersten drei Sieger jedes Jahrganges erhielten Bronzemedallien und die ersten zehn je einen Siegerkranz. Die Meister und Lehrer der Lehrwerkstatt beglückwünschten ihre Zöglinge, und mit frohem Gesang wurde der Wettkampf beendet.

Siegerliste:

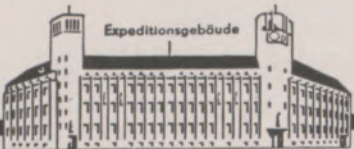
- | | |
|--------------------------------|---------------------------------|
| 18. Jahre: | 14/15 Jahre: |
| 1. Wagener, Hugo, 68 Punkte | 1. Gesse, Heinz, 90 Punkte |
| 2. Malekat, Wilhelm, 57 Punkte | 2. Cristian, Wilhelm, 77 Punkte |
| 3. Jünemann, Julius, 57 Punkte | 3. Winter, Ernst, 74 Punkte |

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| 16/17 Jahre: | Sieger im Wasserspringen: |
| 1. Gerhold, Karl, 72 Punkte | 1. Füller, Fritz, 32 Punkte |
| 2. Hartung, Rudi, 61 Punkte | 2. Klempt, Bernhard, 30,5 Punkte |
| 3. Müllenberg, Hans, 58 Punkte | 3. Cristian, Wilhelm, 23,5 Punkte |

In der 4×50-Meter-Schwimmstaffel siegten die Dreher vor den Schlossern und Elektrikern.

Berichtigung

Die in unserer vorigen Nummer als Titelbild abgebildete Urkunde wird wie bisher üblich nur zum fünfundsanzigjährigen Jubiläum, und nicht wie versehentlich angegeben auch zum vierzig- und fünfzigjährigen Jubiläum überreicht.



Nr. 10

Schweres Stuhluch
auch Handtuch genannt, dauerhaft u. reißfest, für strapazierfähige Betttücher usw. verwendbar.
Breite 150 cm, per Meter **1.19**

Nr. 11

Kräftiges Baumwolltuch
ungebleicht, geeignet für reißfeste Betttücher und sonstige strapazierfähige Wäsche.
Breite 140 cm, per Meter **.85**

Nr. 12

Schlafdecken
lamellhaarfarbig, feste haltbare, warme Sorte, mit hübscher Bordüre, daher vielseitig verwendbare Gebrauchsbettdecken dieser Art.
Größe 130×190 cm, per Stück **2.70**

Nr. 13

Handtücher
mit roh-weißem Grund u. waschechter Streifenbordüre, haltbare Gebrauchsware dieser Art. Die Kanten dieses Tuches sind nicht ganz regulär eingewebt.
Breite 40 cm, per Meter **.25**

Hier handelt es sich um ein Handtuch, welches in dieser einfacheren Art gut zu gebrauchen ist.

Berand erfolgt per Nachnahme. Bei Bestellungen über Nr. 20.— portofreie Lieferung.

Garantie: Was trotz der Preiswürdigkeit nicht entsprechen sollte, wird anstandslos zurückgenommen und der volle ausgelegte Betrag zurückerstattet.

JOSEFWITT G.M.B.H.
WEIDEN-56 (OPF.)
5000 Arbeiter und Angestellte sind in meinen sämtlichen Betrieben beschäftigt.



Mit unseren beliebtesten Gießformen können Sie sofort Bleisoldaten, 24-Männer usw. selbst gießen. Katalog umsonst. Gebz. Schneider Gießformenfabrik Leipzig 122 (773) Hallische Straße 121

Waschmaschinen
Wringer, Wasserschlauch usw.
gut und preiswert

EDLER
Rheinische Str. 134, Ruf 35898
Rabattmarken Vemlinde

Wie neu wird jeder alte Hut aufgearbeitet
EHE MAN
neu kauft, läßt man
Damen- und Herrenhüte
modernisieren, umpressen, reinig. o. färb. bei
v. d. Hake, 1. Kampstraße 71

Radio-Apparate
erster Firmen in großer Auswahl guter Kundendienst
20% Anzahlung und zehn Monatsraten

Bettfedern
direkt ab Fabrik
Steppdecken
Daunendecken
eigen. Anfertigung
Bett-Inlett
Muster umsonst

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer Delitzsch 46 (Prov. Sachsen)

Fahrradkäufer!
Herrenrad mit Lampe, Ständer, Gepäckträger, Klotzpedale, Elasticsattel, straßenfertig . . . 27,50
Damenrad in gleicher Ausführung RM. 2.— mehr
Sportrad mit Rennfahrerlampe 42,00

Dortmund
Münsterstraße 56
(Josefskirche gegenüber)

Unser Teilszahlungssystem macht Winter-Kleidungs-Kauf bequem

Schon jetzt sollten Sie Ihre Wintergarderobe anschaffen. Die Auswahl ist groß, die Preise sind klein und die Anschaffung ist leicht. Sie wissen doch: Kleine Anzahlung genügt!

Anzüge: 35.- 45.- 60.- und höher
Mäntel: 40.- 50.- 60.- und höher

Volksempfänger
durch Werksfinanzierung
Akkus, gefüllt und geladen, von RM. 4,50 an
Hansa-Record-Anoden 100 Volt . . . RM. 4,25

Fahrräder
fabrikneu, m. Garant. ab 28,—
Ballonräder, s. stabil, ab 35,—
Herrenrad Muffenlötlung, ab 34,—
Spezialrahmen . . . ab 9,50
Decken 1,25
Schläuche 0,60

Wilhelm Voß
Dortmund, Münsterstr. 18
Ecke Steinplatz, direkt am Bahnhof

Die Werbeglocke ruft: QUALITÄT!



Für 29.—
Reichmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außenlösung, komplett RM. 36.—. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

Empfehle alle Nahrungsmittel für naturgemäße Lebensweise
Reform- und Kräuterhaus
Hörde, Rathausstraße 8

Trauringe
in bekanntester Ausführung
Uhren jeder Art
Gold- und Silberwaren empfiehlt preiswert
Reparaturen sauber und billig
G. Calmus
Hörde, Hermannstr. 20

Wettner
Dortmund, Westenhellweg 103

Hört Rundfunk!
Durch Sonderabmachungen erhalten Werksangehörige Volksempfänger zu kleinsten Raten
Sämtliche Neuheiten der Funkausstellung lieferbar. Kostenl. Beratung
Elektro-Radio-Fachgeschäft Fritz Held Dortmund Schützenstr. 77

14 Tage Sprachunterricht
nach der bewährten Methode
Toussaint-Langenscheidt
vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vortentnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. — Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu. Es braucht nicht zurückgefordert zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Ich erlaube um Zulassung der in den Vereinten Wertzeitungen angebotenen Probelektion der Sprache, kostenlos und unverbindlich.

Name:
Beruf:
Ort u. Post:
Straße:

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg 149

Lebensmittel und Kurzwaren
gut und billig bei
W. Reinking sen.
Hörder Neumarkt 8—10

MÖBELKÄUFER!
Richtig die Auswahl
Gut die Qualitäten
Billig die Preise
bei
MÖBEL-KOWALSKI
Dortmund, Bornstraße 5
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe

Alle 24 Teile 3.30
Jeder Leser, d. mir schreibt, erhält für obigen Preis ab Versandlager Celle alle 24 Teile dies. komb. Garnit **Kunsthorn-Bestecke** in hübscher Dess.-Ausführung 6 Messer, 6 Gabeln m. Kunsthorn-Griff, 6 Ess- u. 6 Teelöffel in moderner Leichtm.-Ausföhrung. Scharfe Original-Solinger Messerklingen Garantie f. jed. Stück
H. RABE
Celle F 8

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt ¼ kg 2.—, allerbeste Qualität 2.50, weiße Halbdaunen 3.50, 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25. la. Voll-daunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsefästererei, Neutrebbin 61 b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruchs Stammhaus gegr. 1858.

RADIO
Neue, herrliche Modelle
Union-Anträge werden sofort ausgeführt
Wilhelm Kosfeld
Rheinische Str. 156, Ecke Siemensstr.

Olympia miterleben durch

Radio
Schon jetzt können wir Ihnen die neuesten Geräte unverzüglich in Ihrer Wohnung vorführen. Bequeme Zahlungs-einrichtungen. Volksempfänger. Finanzierung durch „Union“
Radio-Kostfeld
Dortmund
Rheinische Str. 156
gegenüb. dem Union-Verwaltungsgebäude.
Das Haus der guten Kundenberatung

Erdal ist sehr gut!
Schuhcreme

Erdal ist sehr ausgiebig!
Schuhcreme